Mittwoch der Osteroktav

„Das Kind beim Namen nennen“

Jetzt aber – so spricht der HERR, der dich erschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen,
du gehörst mir! (Jes 43,1)

Erste Lesung (Apg 3,1-10)

In jenen Tagen gingen Petrus und Johannes um die neunte Stunde zum Gebet in den Tempel hinauf. Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels, das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln. Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah, bat er sie um ein Almosen. Petrus und Johannes blickten ihn an, und Petrus sagte: Sieh uns an! Da wandte er sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen.

Petrus aber sagte: **Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, geh umher!**

Und er fasste ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke; er sprang auf, konnte stehen und ging umher. **Dann ging er mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben.** Sie erkannten ihn als den, der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß und bettelte. Und sie waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Antwortpsalm Ps 105 (104)

R Die den Herrn suchen, sollen sich von Herzen freuen. - R

Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an!

Macht unter den Völkern seine Taten bekannt!

Singt ihm und spielt ihm,
sinnt nach über all seine Wunder! - (R)

Rühmt euch seines heiligen Namens!

Alle, die den Herrn suchen, sollen von Herzen sich freuen!

Fragt nach dem Herrn und seiner Macht,
sucht sein Antlitz allezeit! - (R)

Bedenkt es, ihr Nachkommen seines Knechtes Abraham,
ihr Kinder Jakobs, ihr seine Erwählten!

Er, der Herr, ist unser Gott.
Seine Herrschaft umgreift die Erde. - (R)

Ewig denkt er an seinen Bund,

an das Wort, das er gegeben hat für tausend Geschlechter,

an den Bund, den er mit Abraham geschlossen,
an den Eid, den er Isaak geschworen hat. - (R)

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasst uns jubeln und uns an ihm freuen!

Halleluja.

Evangelium (Joh 20, 11-18)

In jener Zeit stand Maria draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: **Maria!** Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: **Meister**.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Gedanken

Der Gelähmte, von dem die Lesung erzählt, erbittet von Petrus und Johannes eigentlich nur Almosen. Mehr erhofft er sich gar nicht. Vielleicht hat er auch schon zu oft auf Scharlatane vertraut und inzwischen die Hoffnung auf Heilung aufgegeben. Er hat ein bescheidenes Ansinnen und erhält an diesem einen Tag doch weit mehr...

Petrus und Johannes, so heißt es, geben ihm, was sie haben: die Möglichkeit der Heilung in Jesu Namen. Jesu Namen ist wirkmächtig! Und wer sich auf ihn beruft, steht plötzlich in demselben Wirkungsfeld, ja wird selbst wirksam. Es sind nicht die Jünger, die heilen. Es ist Gott, der durch die Jünger heilt.

Auch im Evangelium geschieht die entscheidende Wendung im Zusammenhang mit einem Namen. Erst beim Namen genannt, erkennt Maria von Magdala den auferstandenen Jesus und spricht ihn dann wiederum als den an, der er schon immer für sie war, jetzt aber noch vielmehr wird: Meister!

Wenn wir uns ganz persönlich angesprochen fühlen, wenn uns jemand bei unserem Namen nennt, kann uns das die Augen öffnen, uns das Wahre erkennen lassen. Wir fühlen uns gesehen und können so plötzlich auch unser Gegenüber klarer sehen.

Wir haben einen Gott, der uns ganz nahe kommen und uns im Innersten berühren und verwandeln will. Er kennt uns besser, als wir uns selbst kennen und bemerkenswerter Weise liebt er uns trotzdem. Ja, Gott hat uns geschaffen und ins Dasein gerufen, uns beim Namen gerufen und zählt uns zu seinen geliebten Kindern.

Wenn wir das begreifen und annehmen, hat das Konsequenzen für unser Leben. Unser Blick auf die Welt, unsere Mitmenschen und uns selbst verändert sich. Dann können wir, wie Johannes und Petrus, in Jesu Namen für unsere Mitmenschen eintreten – ob durch ein Gebet, eine kleine aufmerksame Tat, ein unverhofftes Hilfeangebot oder ein ehrliches Wort. Und, sind wir doch einmal ganz mutig und voll von Gottesvertrauen: vielleicht sogar durch eine Heilung.

Einladung, zum persönlichen Nachspüren:

- ✚ Ich stelle mir vor, wie Gott mich beim Namen ruft – bei meinem Namen.

Wie klingt seine Stimme für mich? Wie fühlt es sich an, von ihm so persönlich angesprochen zu werden?

Was sage ich daraufhin zu ihm?

- ✚ Mein Name – mir von meinen Eltern gegeben. Was haben sie sich dabei gedacht, mir ausgerechnet diesen Namen zu geben?

Gebet

Guter Gott, du mein himmlischer Vater.
Du rufst mich immer wieder bei meinem Namen und lädst mich ein, zu dir zu gehören.
Ich darf in deinem Namen leben und wirken.
Du nennst mich bei meinem Namen und hoffst, dass ich erkenne, wer du wirklich bist –
du mein Herr und Meister!

Ich danke dir, dass du mich so gut kennst und trotzdem liebst.
Ich schaffe oft das eine oder das andere nicht.
Danke, dass du mir zeigst, dass ich dir wichtig bin!
Danke, dass du ein naher Gott bist und kein ferner.

AMEN